

**Zeitschrift:** Eclogae Geologicae Helvetiae  
**Herausgeber:** Schweizerische Geologische Gesellschaft  
**Band:** 52 (1959)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Geologische Untersuchung der Bergsturzlandschaft zwischen Chur und Rodels (Graubünden)  
**Autor:** Remenyik, Tibor  
**Kapitel:** Die Glazialbildungen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-162567>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von Bonaduz–Rhäzüns (rund 665 m ü. M.) kann man gegen Süden bis nach Cazis im Domleschg verfolgen. Die Zusammensetzung des Schotters, der diese Terrasse bildet, bleibt auf der ganzen Länge von 12 km im wesentlichen die gleiche. Reste dieser Bildungen konnten wir auf dem Triassporn von Pardisla feststellen.

Die Schotter werden in 5 oder 6 Kiesgruben abgebaut und für Betonzubereitung verwendet, ein Hinweis auf ihre gute Qualität und abbauwürdige Mächtigkeit.

### DIE GLAZIALBILDUNGEN

Die rein glazialen Ablagerungen kommen nur vereinzelt und in geringer Mächtigkeit vor. Am besten sind sie auf Ils Aults und den Toma von Ems ausgebildet. Sie erreichen nur selten eine Mächtigkeit von über einem Meter. Ihr Material setzt sich aus Gesteinen des Vorderrheintales zusammen; eine Vermischung mit Gesteinen aus dem Hinterrheintal konnte nirgends festgestellt werden. Geringe Mächtigkeit, unzusammenhängende Verbreitung und einseitige Zusammensetzung des Moränenmaterials weisen darauf hin, dass es sich hier um einen nur kurzlebigen und nur aus dem Vorderrheintal kommenden Gletschervorstoss handelt. Auf keinen Fall dürfen wir eine der letzten grossen Eiszeiten für diese Ablagerungen verantwortlich machen.

Gewisse Schwierigkeiten bereitet die Erklärung des Vorhandenseins von Glazialablagerungen zwischen Bergsturstrümmern an einigen Stellen der Flimserbergsturzmassen und auf Ils Aults. Die Ansicht früherer Autoren, die entweder verschiedene Bergsturzphasen mit dazwischenliegenden Vereisungen und Moränenbildungen, oder Verfrachtung der Bergsturzmassen durch Gletschertransport und gleichzeitige Ablagerung dieser Trümmer mit den Moränen annahmen, muss mit der Begründung zurückgewiesen werden, dass es sich bei diesen Glazialbildungen immer nur um lokal begrenzte Linsen- und Taschenfüllungen, niemals aber um zusammenhängende Schichten handelt.

Wahrscheinlicher erscheint die Annahme, dass die obersten Schichten des Abrissgebietes vor dem Niedergang des Bergsturzes eine Moränendecke trugen, die dann beim Abstürzen mitgerissen und in einzelnen Fetzen zwischen den Bergsturstrümmern abgelagert wurde.

Die Zusammensetzung der Moränen wurde von W. STAUB (1910) und R. GSELL (1918) eingehend untersucht und beschrieben.

### ERGEBNISSE UND ZUSAMMENFASSUNG

Unser Untersuchungsgebiet liegt im Hinterrheintal zwischen Rodels und Tamins und im Rheintal zwischen Tamins und Chur (Fig. 1 und 30).

Anlass zur Neubearbeitung dieses Gebietes gab die bis jetzt noch nicht eindeutig gelöste Frage, ob die Hügelrelikte im Hinterrheintal zu einer ausgedehnten Wurzelzone oder zu den Trümmern eines grossen Bergsturzes gehören.

Die Talflanken des Hinterrheines nördlich des Felsenriegels von Rothenbrunnen bestehen am Westufer aus isolierten helvetischen Hügelrelikten, die in Schottern eingebettet liegen, und am Ostufer, bis zu den Anhöhen von Ils Aults, aus